

Erfahrungsaustausch zwischen Deutschland und Mexiko über das System der dualen Ausbildung

Veranstaltung der Konrad-Adenauer-Stiftung in Mexiko gemeinsam mit der CAMEXA, PROCEI, COPARMEX, USEM und dem LVI

12. Februar 2013

Duale Ausbildung: ein Katalysator für die Entwicklung von Bildung und Wirtschaft

Am 12. Februar veranstaltete die Konrad-Adenauer-Stiftung in Mexiko gemeinsam mit der deutsch-mexikanischen Industrie- und Handelskammer CAMEXA, dem EU-finanzierten Programm für Wettbewerb und Innovation zwischen der EU und Mexiko PROCEI, dem Unternehmerverband COPARMEX, dem christlichen Unternehmerverband USEM und dem Landesverband der Baden-Württembergischen Industrie LVI einen ersten großen Kongress über das System der dualen Ausbildung.

Das System der dualen Ausbildung, Flaggschiff des deutschen Bildungssystems und Eckpfeiler deutscher wirtschaftlicher Entwicklung, entwickelt sich mehr und mehr zum Exportschlager. Die geringe Jugendarbeitslosigkeit in Deutschland wird zu einem erheblichen Teil dem deutschen Berufsbildungssystem zugeschrieben, in dem rund 60 Prozent der Jugendlichen ihre Ausbildung erhalten. In den meisten anderen Ländern der Welt gibt es kein institutionalisiertes Ausbildungssystem, so dass einige von ihnen das duale System nach deutschem Muster gerne einführen möchten. In Mexiko ist das System der dualen Ausbildung zumindest in einigen Bundesstaaten bekannt und wird vor allem von den dort ansässigen deutschen Firmen umgesetzt.

Der Kongress diente insbesondere dem Informationsaustausch hinsichtlich des Konzepts dieses Systems und seiner Anwendung in Mexiko, denn es stellte sich heraus, dass den Bildungseinrichtungen zum Teil gar nicht bewusst war, wie viele Initiativen es bereits auf bundesstaatlicher Ebene in Mexiko gibt. Weiterhin wurde dazu eingeladen, in nachmittäglichen Workshops aus verschiedenen Blickwinkeln darüber nachzudenken, welche Herausforderungen angegangen werden müssten, aber auch welche Vorteile die Einführung eines solchen Systems in Mexiko bringen könnte. Die Konrad-Adenauer-Stiftung in Mexiko verfolgte mit diesem Projekt zudem die Schaffung einer strategischen Allianz zwischen der Politik auf nationaler und bundesstaatlicher Ebene, Wirtschaft und Wissenschaft und hat dies mit dieser Tagung auch erreichen können.

Geladen waren rund 150 Personen, darunter die nationale Presse sowie vor allem Vertreter des wirtschaftlichen Sektors und der Bildungseinrichtungen Mexikos, Landesbildungs- und wirtschaftsminister als auch die Zivilgesellschaft. Besonders erfreulich war die Teilnahme des deutschen Botschafters in Mexiko, Dr. Edmund Duckwitz, des Staatssekretärs für gymnasiale Ausbildung, Dr. Rodolfo Tuirán, der in offizieller Vertretung

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

MÉXICO

MARIE CIOBANU

Februar 2013

www.kas.de/mexiko/

des mexikanischen Bildungsministers kam, des Wirtschaftsministers von Guanajuato, Héctor López Santillana und dem PAN-Senator und Bildungs-kommissionsvorsitzenden im Senat, Juan Carlos Romero Hicks.



Ein weiteres Anliegen der Veranstaltung war es auch, das Thema erneut in den Fokus der mexikanischen Regierung zu rücken, um es ebenso auf nationaler Ebene bekannt zu machen. Dem neuen mexikanischen Präsidenten Enrique Peña Nieto ist das Thema noch aus seiner Zeit als Gouverneur des Bundesstaates Mexiko bekannt, in dem die Einführung des Systems der dualen Bildung bislang am weitesten vorangeschritten ist. Er hat wiederholt geäußert, dieses Modell in seiner Amtszeit auch auf nationaler Ebene unterstützen zu wollen und informierte sich darüber auf seinem Besuch in Deutschland.



Am Vormittag fand nach der offiziellen Eröffnung zunächst eine Pressekonferenz statt, bei der eine von den Veranstaltern gemeinsam erstellte Pressemitteilung verlesen wurde und Zeit für Fragen zur Verfügung stand. Sodann gab es zwei Einführungsreden aus deutscher und mexikanischer Perspektive und zwei Panels, auf denen Kommentare aus der Sicht der Wirtschaft, der Regierung, der Wissenschaft und der Bildungseinrichtungen abgegeben wurden.

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

MÉXICO

MARIE CIOBANU

Februar 2013

www.kas.de/mexiko/

Zudem wurde in jedem Panel ein werteorientierter Beitrag geleistet. Zur Veranschaulichung stellten in Mexiko ansässige deutsche Firmen wie BOSCH, Schuler und FESTO vor, wie sie die Berufsausbildung in ihrem Unternehmen umsetzen.



Am Nachmittag fanden drei Workshops mit dem Auftrag statt, aus der Sicht der Wirtschaft, der Regierung und der Bildungseinrichtungen darüber nachzudenken, wie man die Einführung des Systems der dualen Bildung in Mexiko vorantreiben könnte und welche Hindernisse es zu überwinden gilt. Auch am Nachmittag war die Veranstaltung noch mit rund 90 Personen sowie der Bildungsministerin des Bundesstaates Tlaxcala und dem Wirtschaftsminister von Guanajuato gut besetzt, so dass es in den Workshops zu interessanten Diskussionen und Anregungen kam. Diese hohe Beteiligung bis in die Abendstunden hinein zeigt, welche Wichtigkeit das Thema in Mexiko einnimmt.



Im mexikanischen Berufsbildungssystem gilt als große Herausforderung die Einbindung der Wirtschaft in die berufliche Aus- und Weiterbildung. Bei dem Großteil mexikanischer Betriebe handelt es sich um kleine und mittlere Unternehmen. Es ist schwierig, sie zu überzeugen sich in dieser Form in der Ausbildung zu engagieren.

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

MÉXICO

MARIE CIOBANU

Februar 2013

www.kas.de/mexiko/

Die meisten Unternehmen sehen nur die Kosten, die auf sie zukommen, nicht aber den Nutzen. Dabei kann das Zusammenspiel von Theorie in der Berufsschule und Praxis direkt im Betrieb allen Beteiligten nutzen. Die Betriebe profitieren vom theoretischen Input den die Berufsschüler mitbringen, die Auszubildenden von der direkten Umsetzung des Gelernten. Bei beiderseitigem Gefallen können Auszubildende am Ende der Lehrzeit übernommen werden. Betriebe können so bedarfsgerecht ausbilden und die Jugendlichen wissen nach ihrer Ausbildungszeit, woran sie sind. Weiterhin problematisch sind in Mexiko die Zusammenarbeit von Schule und Betrieb, die Flexibilisierung des schulischen Ausbildungssystems und die Institutionalisierung des dualen Modells.

In seiner Eröffnungsrede betonte der Staatssekretär Dr. Tuirán, dass andere Länder in Lateinamerika viel weiter mit ihren Ausbildungssystemen seien als Mexiko. Er nannte den notwendigen Paradigmenwechsel eine enorme Herausforderung, die strukturell angegangen werden müsse. Er unterstrich die Wichtigkeit der Institutionalisierung der dualen Ausbildung in Mexiko durch die Überarbeitung der Bildungsgesetzgebung und die Erarbeitung eines mexikanischen Berufsbildungsgesetzes. Des Weiteren wies er darauf hin, dass in Mexiko die Jugendarbeitslosigkeit 15% betrage und die meisten jungen Menschen nach ihrer Ausbildung nicht in den Beruf gingen, für den sie ausgebildet wurden. Das Modell der dualen Bildung könne diese Probleme lösen und den Jugendlichen die Eingliederung in den Arbeitsmarkt erleichtern. Der Staatssekretär schlug während seiner Rede zudem eine gemeinsame dreijährige Initiative des Bildungsministeriums und dem Unternehmerverband COPARMEX vor, bei dem das Ministerium im ersten Jahr eine 75%ige Finanzierung für die Schaffung solcher Ausbildungsplätze in Unternehmen bereitstelle, die im dritten Jahr dann von dem Unternehmerverband getragen würde. Das Ministerium würde nach Ablauf der drei Jahre dann weiterhin unterstützend mit 25%iger Finanzierung zur Seite stehen.

Francisco López, Geschäftsführer von COPARMEX, betonte, dass der Unternehmerverband das Modell der dualen Ausbildung ausdrücklich befürworte, es für unerlässlich für die wirtschaftliche Entwicklung und Wettbewerbsfähigkeit Mexikos halte und das Thema sowohl in der Kommission für nationale Bildung als auch in allen vorhandenen Zentren von COPARMEX auf bundesstaatlicher Ebene vorangetrieben werde. Er bat die Landesregierungen, Impulse für die Einführung zu geben, unterstrich aber deren Subsidiarität. Es müsse sich um eine Initiative der Firmen handeln, die erkennen müssten, welche Vorteile sie daraus ziehen könnten.



Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

MÉXICO

MARIE CIOBANU

Februar 2013

www.kas.de/mexiko/

Es kam die Frage auf, welche Impulse es damals von der deutschen Regierung gab, diese Art von Ausbildung einzuführen und Wolfgang Wolf, Geschäftsführer des Landesverbandes der Baden-Württembergischen Industrie, berichtete von den Erfahrungen seines Bundeslandes. Er erklärte, dass es keine solchen Impulse gab. Die Firmen wären früh zu der Überzeugung gelangt, dass diese Art der Ausbildung des eigenen Fachkräftenachwuchses eine Investition in die Zukunft und Wettbewerbsfähigkeit am Markt sei. Der Wettbewerbsdruck führe zu Innovation und Investition in neue Prozesse und die deutschen Firmen hätten gelernt, dass die Kosten-Nutzen-Rechnung aufginge und man in die Köpfe der Leute investieren müsse. In Mexiko sei eines der Probleme, dass eine große Erwartungshaltung gegenüber dem paternalistischem Staat bestünde und die Firmen sich nicht als Bildungseinrichtungen verstünden. Man müsse versuchen zu ändern, was unter Bildung verstanden wird.

Dies vertrat auch Udo Schneider, Geschäftsführer der deutsch-mexikanischen Allianz für Technologie-Transfer (Altratec), der seit Jahren für das duale System im Bundesstaat Mexiko wirbt. Er sagte, dass sich die Art zu lernen in Zukunft noch oft ändern werde und dass man im dualen System sehr viel schneller lernen könne. Er sehe in Mexiko große Chancen für Bildungsdienstleistungen nach deutschem Muster und Aus- und Weiterbildungsanbieter sollten sich Geschäftschancen, die sich durch die aktuellen Entwicklungen am mexikanischen Bildungsmarkt eröffnen, nicht entgehen lassen.



Man war sich einig, dass man in unserer wettbewerbsgetriebenen Welt auf best practice Beispiele anderer Länder schauen sollte und die Staaten, die in Bildung, Wissenschaft und Technologie investiert hätten, heute zu den erfolgreicherer der Welt zählten. Auch war man sich einig, dass das Modell der dualen Bildung ein Zukunftsmodell für Mexiko sei.

Auf dem Kongress ebenfalls vertreten war das mexikanische nationale Institut für technische Berufsausbildung, CONALEP. Dabei handelt es sich um eine dezentrale öffentliche Einrichtung, die in allen 32 mexikanischen Bundesstaaten vertreten ist und an rund 300 Niederlassungen etwa 287.000 Schülerinnen und Schüler im technischen Bereich ausbildet. So wurden weiterhin u.a. Fragen zur Standardisierung des Systems, Qualifizierungsanforderungen, Evaluierung und Zertifizierung der Ausbildung sowie die Ausbildung des Berufsbildungspersonals angesprochen.

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

MÉXICO

MARIE CIOBANU

Februar 2013

www.kas.de/mexiko/

Interessant war auch die Präsentation von Thomas Wissing, Direktor des Büros für Mexiko und Kuba der Internationalen Arbeitsorganisation der Vereinten Nationen, der über die Anwendung des Systems der dualen Bildung in anderen lateinamerikanischen Ländern und daraus gezogenen Erfahrungen berichtete. Wichtig sei natürlich, dass man das Modell nicht eins zu eins kopieren könne, sondern jedes Land entsprechend seiner Realitäten ein passendes Modell für seine Sektoren, Regionen oder bestimmte Berufszweige entwickeln müsse.



An diesem Punkt setzt auch die CAMEXA mit ihrem Programm „CAMEXA Plus“ an. Sie möchte einem System auf die Beine helfen, das an die mexikanische Realität angepasst sei. Das Programm werde Hilfestellung für mexikanische Unternehmen bieten, die auf dem deutschen Markt tätig werden wollten. Zudem sollen nach dem Vorbild des deutschen dualen Systems technische Fachkräfte geschult und bis 2014 Standards für fünf technische Berufsausbildungen geschaffen und ein System der Evaluierung und Zertifizierung entwickelt werden.

Die wertorientierten Beiträge befassten sich zum einen damit, welchen Mehrwert die betriebsgebundene Ausbildung für den Auszubildenden und die Firmen habe; nämlich, dass so eine leichtere Identifizierung mit dem Beruf einhergehe und die Loyalität gegenüber dem Unternehmen wachse, was wiederum zu persönlicher Initiative, dem Willen die Arbeit gut auszuführen und Innovation führe. Zum anderen wurde die soziale und ethische Verantwortung der Firmen betont, ein Ort der Bildung und des Wachstums zu sein und dazu beizutragen, den Jugendlichen in Mexiko Zugang zum Arbeitsmarkt zu verschaffen und eine starke Mittelklasse zu bilden.